

Nachträge und Berichtigungen.

Seite 9 Zeile 2 von oben:

Die Originalplatte der Inschrift befindet sich in der Stadtbibliothek.

Seite 9 Zeile 18 von oben:

Lies: Bretz statt Bentz.

Seite 18. Es fehlt der sogenannte Hussitenkelch.

Kelch, Silber, vergoldet, 18 cm hoch, von 1514.

Der Fuss im Sechspass, verziert mit einem kleinen Crucifix und der nebenstehenden Inschrift und Marke, sowie Leipziger Beschau. Auf dem Stiel ein starker Knauf mit Roteln, darunter und darüber die Inschriften: MARIA und IHESVS.




Altarbekleidung in blauem Sammt mit Silber, Goldstickerei und Gimpenspitze. 18. Jahrh.

Seite 19 Zeile 4 von unten:

Das Goldschmiedezeichen gehört dem Johann Dälst, Goldschmied in Leipzig um 1770.

Seite 23 Zeile 15 von unten:

Lies: Bayer statt Schmidt.

Seite 25 Zeile 23 von oben:

Die Bezeichnung des Wappens als Wilde'sches ist irrthümlich.

Seite 25 Zeile 7 von unten:

Das Wappen vielleicht jenes des Rectors Jodocus Engerer aus Leutershausen. Vergl. Tafel V des Cod. Dipl. Sax. II S. 1498.

Seite 27 Zeile 20 von oben:

Das Bild Tafel VIII gehört nicht dem Lucas Cranach an. Scheibler weist es dem Matthias Grünewald zu (Janitschek, Geschichte der Deutschen Malerei Seite 507). Ihm schliesst sich Vogel an (Leipziger Zeitung, Wissenschaftliche Beilage 1895, Nr. 80). Ebenso W. von Seidlitz.

Seite 27 Zeile 6 von unten:

PROLES bedeutet hier Tochter, Nachkomme, nicht wie angenommen wurde, einen Geschlechtsnamen. Demnach ist auch die Bezeichnung des Wappens als Proles (Seite 27 Zeile 1 von oben und Zeile 3 von unten) irrig. Vergl. Vogel. Leipziger Zeitung, Wissenschaftl. Beilage 1895, Nr. 80.

Seite 52 Zeile 17 von oben:

Der alte Altar der Thomaskirche befindet sich jetzt in Plauen i. V. Vergl. Heft XI S. 58 flg.